

Kalenderblatt: Juni 2015

Wetter und Ernte 1865

Aus den Aufzeichnungen des Winterhäuser Bürgermeisters Ernst Friedrich Richter.

Das Jahr 1865 war für Winterhausen insbesondere ein außergewöhnliches. Das Frühjahr schon fing mit großer Wärme an, welches sich von Woche zu Woche steigerte, wobei es größtenteils trocken war. Bis zu Anfang des Juni sich schwere Gewitter einstellten. Das erste überflutete unsere Markung derart, daß man glaubte, der jüngste Tag sei nahe. Das hoffnungsvolle Korn war besonders auf den Bergen total zerstört, und die kleinen Trauben samt den Schlötzen abgeschlagen. Die Weinberge wurden teils derart herabgeführt, daß die Leute ganze Fuhren Stroh gebrauchten, um die Gräben auszufüllen. Man glaubte bei Entladung dieses Orkans, daß die herabstürzenden Wassermassen Bergbäche wären. Die Ebene oder das flache Land glich einem See. Die Schlossen (Hagelkörner), die in seinem Gefolge waren und stellenweise vier Fuß hoch lagen, waren von der Größe eines Taubeneies.

Um ein Haar wäre auch ein Unglück auf der Bahn zu beklagen gewesen, nämlich das Gewitter führte große Stein- und Erdmassen in den Wassergraben der Wachsklinge und diese türmten sich glücklicherweise erst dann über die Schienen, als der gewöhnliche Nachmittagszug von Würzburg darüber weg war. Wäre dieser einige Minuten später gekommen, so wäre er entgleist.

Während und nach dem Gewitter war nichts als Jammers und Klagens, weil der größte Teil der Getreide- und Weinernte zerstört war. Doch war nicht alles verloren, denn die Leute mähten das Korn herunter und legten Kartoffeln dahin. Diese waren das einzige Produkt, das in diesem Jahr geriet. Das Getreide gab nur die halbe Ernte, der Most war vorzüglich, aber man konnte den Morgen nur eine Putte rechnen, welche 30 fl kostete.